

durch Schulrektor Gromes geborgen, doch stammt derselbe sicher auch aus den Lössablagerungen, welche die Höhen um den Mördergraben bedecken. Auch die hellbraune Farbe der Knochenmasse spricht dafür, dass der Schädel nicht lange Zeit im Grabenalluvium gelegen ist.

An diesem Schädelbruchstück ist nur noch der rückwärtige Teil des Stirnbeins mit einem Teil des hintern Hornstuhles, die Schläfengruben, sowie das ganze Hinterhaupt samt der gut erhaltenen Schädelkapsel vorhanden, der vordere Schädelteil fehlt vollständig.

Von dem hintern Hornstuhl ist nur noch das rückwärtige Ende von dreieckiger Gestalt vorhanden und die ehemals vorhandenen Rauheiten auf demselben sind nur noch schwach sichtbar.

Der rückwärtige Stirnteil ist an diesem Exemplar wesentlich flacher als an andern Vertretern dieser Art.

Die Breite zwischen den Schläfen beträgt 8·0 cm. Die Länge der Schläfengrube, gemessen vom Schläfeneinschnitt am Occiputrand bis zum vordern Orbitalrand, beträgt 38·0 cm, doch ist diese Abmessung wegen Schadhaltigkeit des Objektes ungenau. Die Schläfengruben zeigen auch an diesem Exemplar besonders kräftige Unebenheiten, was auf ausserordentlich starke Muskeln deutet, welche hier ihre Ansatzstelle hatten.

Die grösste Breite zwischen den Ohrhöckern (Occiputbreite) beträgt 30·0 cm; die geringste Breite an der crista occipitalis beträgt 20·6 cm. Der Abstand des untern Randes des foramen magnum von der crista occipitalis (grosse Occiputhöhe) beträgt 24·5 cm, der Abstand vom obern Rande des foramen magnum von der crista occipitalis (kleine Occiputhöhe) beträgt 17·0 cm.

Die Öffnung des foramen magnum ist nach oben spitz ausgezogen, so dass sie eine birnförmige Gestalt aufweist. Der Winkel, welchen eine vom untern Rande des foramen magnum zum Hinterrande der crista occipitalis gezogene Gerade mit der rückwärtigen Stirnfläche bildet, beträgt 47°, die crista occipitalis ist also an diesem Exemplar besonders stark nach rückwärts übergeneigt, wie das eben für diese Art typisch ist.

Der Abstand des Aussenrandes der beiden Hinterhauptcondyli beträgt 15·8 cm, die Höhe eines Hinterhauptcondylus, von unten nach oben gemessen, beträgt 7·8 cm.

Ich glaube berechtigt zu sein, auch diesen Schädelrest, trotzdem an demselben sehr wesentliche Teile fehlen, auch zu *Rhinoceros antiquitatis Blumb.* (*seu tichorhinus Cuv.*) zu stellen, schon wegen des Baues des Hinterhauptes, und weil der Schädel von einer Lokalität stammt, woher auch andere Reste dieser Rhinocerosart in unser Museum gelangten.

Der Schädelrest (II.) von Abtsdorf (Tafel 7) im Grosskokler Komitat (Siebenbürgen) gelangte auch aus der Sammlung Bertleff in unser Museum ohne nähere Fundortsangabe. Dieses Bruchstück zeigt die gleiche lichtbraune Farbe der Knochenmasse wie der andere oben beschriebene Schädel von Abtsdorf, stammt also sicher aus den Lösslagern der Gegend. Der vorliegende Schädelrest besteht nur noch aus der oben offenen Schädelkapsel mit dem untern Teile des Hinterhauptbeines mit den Ohrhöckern und den beiden Gelenkhöckern und dem Grundbein. Ich gebe hier nur der Vollständigkeit halber auch die Beschreibung dieses kümmerlichen Restes und nicht weil ich demselben irgend welche Bedeutung zuschreibe.

Die Breite zwischen den Schläfen (Stirneuge) beträgt 11·0 cm. Die grösste Breite des occiput zwischen den Ohrhöckern (Occiputbreite) beträgt 28·8 cm, der obere Teil des Hinterhauptbeines mit der crista fehlt, dass also die übrigen Maße nicht gegeben werden können.

Der Abstand des Aussenrandes der beiden Hinterhauptcondyli beträgt 16·0 cm; die Höhe eines Condylus von unten nach oben gemessen beträgt 7·8 cm. An der Öffnung des foramen magnum fehlt an diesem Exemplar die Zuspitzung nach oben, so dass die Gestalt einfach länglich rund ist.

Bezüglich der Zugehörigkeit dieses Schädelbruchstückes zu einer bestimmten Art der Rhinoceronten fehlen eigentlich die nötigen Anhaltspunkte, nur der Umstand, dass der Rest von Abtsdorf stammt, woher schon andere Reste von *Rhinoceros tichorhinus* bekannt sind, und weiter, dass bisher meiner Kenntnis nach aus den Lösslagern Siebenbürgens keine andere Art bekannt geworden ist, bestimmt mich, auch dieses Stück vorläufig als *Rhinoceros antiquitatis Blumb.* zugehörig zu betrachten.

An *Rhinoceros*-Unterkiefern besitzt unser Museum nur zwei Bruchstücke, welche beide aus Agnetheln im Gross-

kokler Komitat stammen. Es ist ein rechter und ein linker Unterkiefer vorhanden.

Der rechte Unterkiefer (Tafel 8 a) wurde aus dem Alluvium des »Krämer im Moor« genannten Grabens geborgen und gelangte als Geschenk des Apothekers Pildner v. Steinburg in unser Museum. Die Knochenmasse ist von hell gelbbrauner Farbe und von bedeutender Festigkeit, was wohl dafür spricht, dass dieser Rest auch ursprünglich im Löss gelegen ist und dann nur kurze Zeit bis zur Bergung im moorigen Grabengrund der Wassereinwirkung ausgesetzt war.

An diesem Unterkiefer fehlt der rückwärtige gelenktragende Ast und an der vordern Symphyse ist nur ein kleiner Teil vorhanden, so dass eben gerade der breitausladende, schaufelförmige Teil hier fehlt. Von den Zähnen fehlen die drei ersten Praemolaren, doch sind die Alveolen von P. M 2 und 3 gut erhalten, der vierte Praemolar und die drei Molare sind vorhanden und gut erhalten.

Die Höhe des horizontalen Astes an dem hintern Alveolarrande der Molar 3 beträgt 10·2 cm, die Höhe des horizontalen Astes an dem hintern Alveolarrande des Praemolar 4 beträgt 8·8 cm. Die Stärke des horizontalen Astes unterhalb der Zahnrreihe bei Molar 2 beträgt 4·0 cm, knapp oberhalb der Basis bei Molar 2 15·5 cm. Die Stärke des horizontalen Astes knapp unterhalb der Zahnrreihe bei Molar 2 beträgt 4·0 cm, die Stärke des horizontalen Astes knapp oberhalb der Basis bei Molar 2 beträgt 5·5 cm. Die Basis des Unterkieferastes ist nur wenig, und zwar hauptsächlich in seinem vordern Teile, gebogen. Der von der Symphyse noch vorhandene Rest lässt ganz deutlich erkennen, dass der Unterkiefer nach vorne schaufelförmig endete. Die Länge der ganzen Zahnrreihe beträgt 20·0 cm, vorhanden sind aber nur Praemolar 4 und Molar 1—3. Von Praemolar 2 und 3 sind die Alveolen noch gut erhalten, doch sind die Zähne leider verloren gegangen. Von dem ehemaligen Vorhandensein des ersten Praemolar ist an diesem Unterkiefer keine Spur mehr festzustellen. Die vorhandenen Zähne waren ursprünglich bis zum Kronenrande mit einer jetzt braunen Zementschichte eingehüllt, welche heute allerdings zum grössten Teile fehlt, doch ist davon immerhin noch so viel vorhanden, dass auf ihr früheres,

lückenloses Vorhandensein geschlossen werden kann. Die Zähne sind alle länglich viereckig und deutlich nach aussen hin stärker abgekaut. Die Einzelmaße der Zähne können in der untenstehenden Maßtabelle nachgesehen werden. Charakteristisch ist, dass die Länge der Kaufläche von vorne nach rückwärts zunimmt, während die Breite ziemlich gleich ist. Die Höhe nimmt von vorne nach hinten ab; Praemolar 4 hat noch 3·7 cm Höhe, während Molar 3 nur noch 3·2 cm aufweist. Die Zähne des Unterkiefers sind wesentlich einfacher gebaut als die der Oberkiefer. Der Aussenrand wird von den beiden miteinander verbundenen Halbmonden gebildet, und am Innenrande treten die charakteristischen zwei Einbuchtungen der Schmelzmasse auf.

H. v. Meyer führt aus der Klippstein'schen Sammlung von einem Unterkiefer aus den Lahntalhölen die Maße der einzelnen Zähne an und bezeichnet dieselben auch als niedrig, nun, wie aus der beigegebenen Maßtabelle zu ersehen ist, bleiben die Maße unseres Unterkiefers erst recht noch unter den Zahlen zurück.

Dieser Unterkiefer ist wohl auffallend schlank und zart in seiner Form, und auch die Zähne zeigen besonders geringe Breitendimensionen, trotzdem glaube ich ihn berechtigtermaßen als von einem *Rhinoceros antiquitatis* Blumb. stammend bezeichnen zu können.

Das zweite Exemplar ist ein linker Unterkiefer (Tafel 8 b) und zwar, wie aus den Abbildungen zu ersehen ist, auch nur ein Bruchstück, an dem das vordere und hintere Ende fehlt. Von den Zähnen ist nur noch Molar 2 und 3 vorhanden, von den übrigen Zähnen sind nur deren Alveolen noch erhalten.

Dieser Kieferrest gelangte als Geschenk eines Herrn Späck aus Agnetheln in unsere Sammlung und soll nach einem heftigen Regen im Grödengraben bei Agnetheln im Grosskokler Komitat gefunden worden sein. Die Höhen, welche diesen Graben flankieren, sind mit Diluvium bedeckt, es erscheint also durchaus möglich, dass der Kieferrest aus den diluvialen Lösslagern in das Grabenalluvium gelangte.

Die Knochenmasse ist braun und von bedeutender Festigkeit, die Rauheiten am rückwärtigen Ende sowie an der innen und untern Seite sind noch gut erhalten, demnach der Kiefer Corrosionswirkungen nicht lange ausgesetzt gewesen sein dürfte.

Die Höhe des horizontalen Astes am hintern Alveolarrande des Molar 3 beträgt $11\cdot1$ cm, am hintern Alveolarrande des Molar 1 $9\cdot8$ cm. Die Stärke des horizontalen Astes knapp unter der Zahnrreihe bei Molar 2 beträgt $4\cdot0$ cm, knapp oberhalb der Basis bei Molar 2 $6\cdot8$ cm. Die vorhandene Basis des Unterkiefers ist nur wenig gebogen, es fehlt aber auch gerade das vordere und hintere Ende.

Die Länge der ganzen Zahnrreihe beträgt $20\cdot5$ cm, vorhanden sind aber nur 2. und 3. Molar. Die Schmelzmasse ist grauswarz, ebenso die Dentinmasse, während die noch vorhandene Zementmasse, welche die Zähne ehemals aussen vollständig einhüllte, dunkelbraun gefärbt ist. Die Zähne sind länglich vier-eckig und an der Aussenseite stärker abgekaut. Wie der Unterkiefer sind auch die beiden darin noch vorhandenen Zähne äusserst kräftig entwickelt. Molar 3 hat eine Kaufläche von $5\cdot3$ cm Länge und $2\cdot8$ cm Breite und Molar 2 eine Länge von $4\cdot8$ cm und eine Breite von $3\cdot0$ cm. Der Bau der Zähne ist typisch, wie auch aus der Abbildung zu ersehen ist, so dass auch dieser Unterkiefer gewiss als einem *Rhinoceros antiquitatis Blumb.* angehörig bezeichnet werden kann.

An Gliedmaßenknochen sind in der Museumsammlung von *Rhinoceros antiquitatis Blumb.* Oberarm- sowie Ober- und Unterschenkelknochen vorhanden. Sie sind alle licht gelblichbraun, wie die Knochenreste aus den Lösslagern, sind aber auch sämtlich erst aus dem Grabenalluvium geborgen und dann erst in unser Museum gelangt.

Von den vier Oberarmknochen (Tafel 9 a, b, c, d) ist der rechte Humerus von Grossprobstdorf (a) im Grosskokler Komitat am Gelenkkopf stark korrodiert, dagegen ist sein unteres Ende gut erhalten; an dem rechten Humerus von Bägendorf (b) im Hermannstädter Komitat fehlt der Gelenkkopf vollständig, die untere Gelenkrolle ist aber gut erhalten; an dem rechten Humerus von Hammersdorf (c) im Hermannstädter Komitat fehlt der obere Gelenkkopf ebenfalls, und die untere Gelenkrolle ist auch schadhaft; der linke Humerus von Jakobsdorf (d) im Grosskokler Komitat ist am Gelenkkopf wohl auch beschädigt, aber der Gelenkfortsatz selbst ist gut erhalten, die untere Gelenkrolle ist teilweise schadhaft. Alle Oberarmknochen zeichnen sich

durch ihren gedrungenen, kräftigen Bau aus, die Körper sind kurz und breit entwickelt, die Gelenkteile stark verbreitert, und deren Umgebung ist mit gekörnten Rauheiten versehen, um so der Muskulatur als sichere Ansatzstelle zu dienen.

Die grösste Länge von a beträgt $37\cdot8$ cm, von d $37\cdot5$ cm, nach Portis hat ein Humerus dieser Art im Münchener Museum $37\cdot0$ cm. Die grösste Breite unterhalb des Gelenkkopfes beträgt bei a $14\cdot2$ cm, bei d $15\cdot8$ cm, beim Münchener Exemplar nach Portis $14\cdot8$ cm. Die grösste Breite in der Mitte, von aussen nach innen gemessen, beträgt bei a $8\cdot0$ cm, bei b $11\cdot2$ cm, bei c $8\cdot2$ cm, bei d $8\cdot2$ cm, bei dem Münchener Exemplar nach Portis $8\cdot4$ cm. Die grösste Breite in der Mitte, von vorne nach hinten gemessen, beträgt bei a $6\cdot6$ cm, bei b $7\cdot8$ cm, bei c $7\cdot0$ cm, bei d $6\cdot8$ cm, beim Münchener Exemplar $7\cdot4$ cm. Die grösste Breite oberhalb der untern Gelenkrolle, gemessen von aussen nach innen, beträgt bei a $16\cdot2$ cm, bei b $17\cdot0$ cm, bei c nicht messbar, bei d $17\cdot0$ cm, am Münchener Exemplar $17\cdot0$ cm. Die grösste Breite der untern Gelenkrolle beträgt bei a $10\cdot8$ cm, bei b $12\cdot0$ cm, bei c $9\cdot0$ cm, bei d $11\cdot0$ cm; am Münchener Exemplar $11\cdot4$ cm.

Von Hinterbeinknochen sind in unserer Sammlung nur ein rechter und ein linker Femur und eine rechte und linke Tibia vorhanden. Die Knochenmasse ist von gelbbrauner Farbe und sehr fest, wie an allen Knochenresten der Lösslager, der Erhaltungszustand ist allerdings zum Teil mässig; es sind auch diese Reste ausschliesslich zufällige Funde, welche dann schliesslich als Geschenke in unser Museum gelangten, und zwar schenkte die beiden Oberschenkel ein Oberbüchhalter Rehner aus Agnetheln, die beiden Schienbeine kamen mit der Acker-schen Sammlung in unsern Besitz.

Was die allgemeine Gestaltung dieser Hinterbeinknochen betrifft, zeichnen sich dieselben durch mässig gedrungene Form aus, die Gelenkteile sind besonders breit und kräftig entwickelt, und die Körper typisch kurz, wie sie sich eben bei *Rhinoceros antiquitatis Blumb. (scu tichorhinus Cav.)* finden.

Die beiden Oberschenkelreste (Tafel 10 a, b) stammen aus dem Diluvium von Agnetheln im Grosskokler Komitat, und zwar ist der rechte Femur (a) besser erhalten, da auch der obere

Gelenkkopf, wenn auch schadhaft, vorhanden ist, von dem linken Femur (b) ist nur noch die untere Hälfte vorhanden mit einem Rest des trochanter tertius.

Die Maße dieser Femur-Reste sind folgende: Die grösste Länge des rechten Femur (a) (caput femoris bis condylus medialis) beträgt 54·0 cm; die grösste Länge (trochanter major bis condylus lateralis) beträgt 52·0 cm; der Durchmesser des caput femoris beträgt 10·6 cm; die grösste Breite zwischen caput femoris und trochanter major beträgt 24·2 cm; die grösste Breite unterhalb des caput femoris beträgt 17·0 cm; die grösste Stärke unterhalb des caput femoris, von vorne nach hinten gemessen, 5·0 cm; die Breite des trochanter tertius am aufgebogenen Ende 7·5 cm; die grösste Breite unterhalb des trochanter tertius, von aussen nach innen gemessen, bei a 9·0 cm, bei dem linken Femurrest (b) 10·5 cm; grösste Stärke unterhalb des trochanter tertius, von vorne nach hinten gemessen, bei a 6·2 cm, bei b 6·3 cm. Die grösste Breite des untern Gelenkkopfes, von aussen nach innen gemessen, beträgt bei a 15·2 cm, bei b 17·2 cm; die grösste Stärke des untern Gelenkkopfes, von vorne nach hinten gemessen, beträgt bei a 19·0 cm, bei b 18·0 cm. Die grösste Breite zwischen condylus medialis und condylus lateralis beträgt bei a 13·2 cm, bei b 13·0 cm. Die grösste Breite zwischen epicondylus medialis und epicondylus lateralis beträgt bei a 10·0 cm, bei b 9·0 cm.

Die Tibiaresten (Tafel 11 a, b) stammen beide aus dem Diluvium von Hammersdorf im Hermannstädter Komitat. Die rechte Tibia (a) ist vollständig erhalten, von der linken (b) ist nur die untere Hälfte mit dem untern Gelenkkopfe erhalten.

Die grösste Länge, gemessen von dem tuberculum bis intercondylum mediale, beträgt bei der rechten Tibia (a) 37·0 cm, die grösste Breite, gemessen von condylus lateralis bis condylus medialis 13·5 cm. Der Abstand der tuberositas tibiae bis zum hintern Einschnitte zwischen den beiden condyli beträgt bei a 10·0 cm. Die grösste Breite am untern Gelenkkopf beträgt bei a und b 11·0 cm. Die geringste Breite des Schienbeinkörpers, von aussen nach innen gemessen, beträgt bei a 7·2 cm, bei b 7·0 cm. Die geringste Stärke des Schienbeinkörpers, von vorne nach hinten gemessen, beträgt bei a 6·3 cm, bei b 6·2 cm.

Maß-Tabelle. (Maße in cm.)

Bezeichnung der gemessenen Linie	Rhinoceros antiquitatis Blumb. (seu tichorhinus Cuv.)						
	Braller	Eulenbach	Freitum bei Rebs	Abtsdorf		Obergesäss	Holzmengen
				I	II		
Länge der Schädelbasis vom Unterrande des foramen magnum bis zur vordersten Spitze der intermaxilla (Basallänge)	70·0	72·5	—	66·5	—	—	—
Größte Länge des Schädels, von der crista occipitalis bis zur vordersten Spitze der Nasalia (Profillänge)	75·5	83·0	78·0*	74·5	—	—	71—93
Breite zwischen den Augenhöhlenrändern (Stirnbreite)	23·0	26·8	25·0*	23·5*	—	—	24—34
Breite zwischen den Schläfen (Stirnenge)	11·2	11·5	11·2	11·0	11·0	9·0	8·0
Größte Breite zwischen den Jochbeinbögen (Gesichtsbreite)	32·0	34·8	—	28·5*	—	—	—
Hinterer Hornstuhl, grösste Länge	22·8*	24·5	25·0	20·0*	—	24·0	—
Hinterer Hornstuhl, grösste Breite	18·0*	20·0	18·5	17·0*	—	20·0*	—
Hinterer Hornstuhl, grösste Breite mit Bandmaß gemessen	21·5*	24·0	24·0	21·0*	—	26·0*	—
Vorderer Hornstuhl, grösste Länge	24·0*	27·5	27·0	23·0*	—	—	—
Vorderer Hornstuhl, grösste Länge mit Bandmaß gemessen	28·0*	33·0	32·0	27·0*	—	—	—
Vorderer Hornstuhl, grösste Breite	15·0*	18·0	18·0	15·5*	—	—	—
Vorderer Hornstuhl, grösste Breite mit Bandmaß gemessen	19·0*	22·0	21·0	19·0*	—	—	—
Nasenloch, grösste Länge	20·0	21·0	—	19·0	—	—	18—22
Nasenloch, grösste Breite	8·8	9·0	—	—	—	—	—

Die mit * bezeichneten Maße sind wegen Schadhaftigkeit des Objektes ungenau.

Bezeichnung der gemessenen Linie	Rhinoceros antiquitatis Blumb. (seu tichorhinus Cuv.)							
	Braller	Eulenbach	Freitum bei Reps		Abtsdorf	Obergesäss	Holzmengen	Grenzwerte von 28 russ. Exemplaren nach M. Pavlow
			I	II				
Schnauzenbreite am vorderen Ende der Nasenbeine	90	12·8	110*	80*	—	—	—	—
Schnauzenbreite am Zwischenkiefer ¹	50	6·5	—	50	—	—	—	—
Augenhöhle, grösster seitlicher Durchmesser der Orbitalränder	6·5	6·8	—	—	—	—	—	—
Schläfe, Länge, von dem Schläfen Einschnitt des Occiput bis zum vordern Orbitalrand	360	390	370	33·0	—	—	380	32-42
Schläfe, grösste Tiefe über dem Knie des Jochbeinbogens	9·3	9·3	—	—	—	—	—	—
Hinterhaupt, grösste Breite zwischen den Ohrhöckern (Occiputbreite)	25·7	270	—	260	26·8	28·5	300	—
Hinterhaupt, geringste Breite an der crista occipitalis	16·5	180	16·0	19·5	—	21·0	20·6	—
Hinterhaupt, Abstand des untern Randes des foramen magnum von der crista occipitalis (grosse Occiputhöhe)	220	242	210	20·5	—	225	245	—
Hinterhaupt, Abstand des obern Randes des foramen magnum von der crista occipitalis (kleine Occiputhöhe)	15·0	16·2	160	14·5	—	16·2	17·0	—
Hinterhaupt, Winkel, welchen eine vom untern Rande des foramen magnum zum Hinterrande der crista occipitalis gezogene Gerade mit der rückwärtigen Stirnfläche bildet	62°	55°	60°*	65°	—	50°	47°	—

¹ Univers.-Museum Göttingen nach H. v. Meyer: 6·5.

Bezeichnung der gemessenen Linie	Rhinoceros antiquitatis Blumb. (seu tichorhinus Cuv.)							
	Braller	Eulenbach	Freitum bei Reps		Abtsdorf	Obergesäss	Holzmengen	Grenzwerte von 28 russ. Exemplaren nach M. Pavlow
			I	II				
Hinterhaupt, Abstand des Aussenrandes der beiden Hinterhauptcondyli	15·0	15·0	15·5	14·2	16·0	16·8	15·8	—
Hinterhaupt, Höhe eines Hinterhauptcondylus von oben nach unten	7·0	7·6	7·0	7·0	7·0	7·5	7·8	—
Abstand vom vordern Ende des Zwischenkiefers bis zum zweiten Praemolar	13·5	—	—	—	—	—	—	—
Oberkiefer, Breite, gemessen an dem äussern Alveolarrande von Praemolar 2	13·0	13·5*	—	—	—	—	—	—
Oberkiefer, Breite an den Wangenhöckern oberhalb des M ₂	27·5	28·8*	—	—	—	—	—	—
Abstand des Oberkieferloches vom vordern Ende des Zwischenkiefers	23·5	24·2	—	21·0*	—	—	—	—
Abstand des Oberkieferloches vom vordern Orbitalrande	12·0	14·0	12·0	11·5*	—	—	—	—
Stärke der knöchernen Nasenscheidewand in der Mitte des Nasenloches	0·6	0·5	—	0·7	—	—	—	—
Länge der oberen Backenzahnreihe	24·0	—	—	—	—	—	—	—
Dieselbe Dimension aussen mit Bandmaß gemessen	27·0	—	—	—	—	—	—	—
Zähne, Länge der Kaufläche von P ₂	3·2	—	—	—	—	—	—	—
Zähne, Breite der Kaufläche von P ₂	2·5	—	—	—	—	—	—	—
Zähne, Breite des P ₂ am Alveolarrande	3·5	—	—	—	—	—	—	—

Bezeichnung der gemessenen Linie	Rhinoceros antiquitatis Blumb. (seu tichorhinus Cuv.)						
	Brallen	Eulenbach	Freium bei Reps	Abtsdorf		Holzmengen	Grenzwerte von 28 russ. Exemplaren nach M. Pavlow
				I	II		
Zähne, Länge der Kaufläche von P_3	3·5	—	—	—	—	—	—
Zähne, Breite der Kaufläche von P_3	2·8	—	—	—	—	—	—
Zähne, Breite des P_3 am Alveolarrande	3·8	—	—	—	—	—	—
Zähne, Länge der Kaufläche von P_4	3·2	—	—	—	—	—	—
Zähne, Breite der Kaufläche von P_4	2·0	—	—	—	—	—	—
Zähne, Breite des P_4 am Alveolarrande	4·0	—	—	—	—	—	—
Zähne, Länge der Kaufläche von M_1	5·3	—	—	—	—	—	—
Zähne, Breite der Kaufläche von M_1	3·6	—	—	—	—	—	—
Zähne, Breite des M_1 am Alveolarrande	5·0	—	—	—	—	—	—
Zähne, Länge der Kaufläche von M_2	5·5	—	—	—	—	—	—
Zähne, Breite der Kaufläche von M_2	2·8	—	—	—	—	—	—
Zähne, Breite des M_2 am Alveolarrande	5·0	—	—	—	—	—	—
Zähne, Länge der Kaufläche von M_3	2·2	—	—	—	—	—	—
Zähne, Breite der Kaufläche von M_3	1·8	—	—	—	—	—	—
Zähne, Breite des M_3 am Alveolarrande	3·5	—	—	—	—	—	—

Bezeichnung der gemessenen Linie	Rhinoceros antiquitatis Blumb. (seu tichorhinus Cuv.)		
	Agnetheln Unterkiefer rechts	Agnetheln Unterkiefer links	Klipstein-Sammlung H. v. Meyer
Unterkiefer, Höhe des horizontalen Astes an dem hintern Alveolarrande des M_1	10·2	11·1	—
Unterkiefer, Höhe des horizontalen Astes an dem hintern Alveolarrande des M_1	9·8	9·8	—
Unterkiefer, Höhe des horizontalen Astes an dem vordern Alveolarrande des P_4	8·8	—	—
Unterkiefer, Stärke des horizontalen Astes unterhalb der Zahnröhe bei M_2	4·0	4·0	—
Unterkiefer, Stärke des horizontalen Astes knapp oberhalb der Basis bei M_2	5·5	6·8	—
Zähne, Länge der Kaufläche von M_3	4·4	5·3	4·8
▷ Breite ▷ ▷ ▷	2·2	2·8	2·6
▷ Länge ▷ ▷ ▷ M_2	4·1	4·8	5·0
▷ Breite ▷ ▷ ▷ ▷	2·2	3·0	2·8
▷ Länge ▷ ▷ ▷ M_1	3·5	—	4·5
▷ Breite ▷ ▷ ▷ ▷	2·3	—	2·7
▷ Länge ▷ ▷ ▷ P_4	3·5	—	3·7
▷ Breite ▷ ▷ ▷ ▷	2·1	—	2·6
Länge der ganzen Zahnröhe	20·0	20·5	—

Rhinoceros antiquitatis Blumb. (seu tichorhinus Cuv.)					
Bezeichnung der gemessenen Linie	Grossprobstdorf Humerus rechts (a)	Bägendorf Humerus rechts (b)	Hammendorf Humerus rechts (c)	Jakobsdorf Humerus links (d)	Sammlung in Münn- chen nach Portis Humerus links
Humerus, grösste Länge	37.8*	—	—	37.5*	37.0
Humerus, grösste Breite unter dem Gelenkkopf	14.2*	—	—	15.8	14.8
Humerus, grösste Breite in der Mitte gemessen von aussen nach innen	8.0*	11.2	8.2	8.2	8.4
Humerus, grösste Breite in der Mitte gemessen von vorne nach hinten	6.6	7.8	7.0	6.8	4.4
Humerus, grösste Breite oberhalb der untern Gelenkrölle gemessen von aussen nach innen	16.2	17.0	—	17.0*	17.0
Humerus, grösste Breite der untern Gelenkrölle	10.8	12.0	9.0*	11.0	11.4
Rhinoceros antiquitatis Blumb. (seu tichorhinus Cuv.)					
Bezeichnung der gemessenen Linie	Agnetheln Femur rechts (a)	Agnetheln Femur links (b)	Hammendorf Tibia rechts (a)	Hammendorf Tibia links (b)	
Femur, grösste Länge (caput femoris — condylus medialis)	54.0	—	—	—	—
Femur, grösste Länge (trochanter major — condylus lateralis)	52.0*	—	—	—	—
Femur, grösster Durchmesser des caput femoris	10.6	—	—	—	—
Femur, grösste Breite zwischen caput femoris und trochanter major	24.2*	—	—	—	—

Rhinoceros antiquitatis Blumb. (seu tichorhinus Cuv.)					
Bezeichnung der gemessenen Linie	Agnetheln Femur rechts (a)	Agnetheln Femur links (b)	Hammendorf Tibia rechts (a)	Hammendorf Tibia links (b)	
Femur, grösste Breite unterhalb des Kugelgelenkes von aussen nach innen gemessen	17.0	—	—	—	—
Femur, grösste Stärke unterhalb des Kugelgelenkes von vorne nach hinten gemessen	5.0*	—	—	—	—
Femur, grösste Breite des trochanter tertius am aufgebogenen Rande	7.3	—	—	—	—
Femur, grösste Breite unterhalb des trochanter tertius von aussen nach innen gemessen	9.0	10.5	—	—	—
Femur, grösste Stärke unterhalb des trochanter tertius von vorne nach hinten gemessen	6.2	6.3	—	—	—
Femur, grösste Breite des untern Gelenkes von aussen nach innen gemessen	15.6	17.2	—	—	—
Femur, grösste Breite des untern Gelenkes von vorne nach hinten gemessen	19.0	18.0	—	—	—
Femur, grösste Breite zwischen condylus medialis und condylus lateralis	13.2	13.0	—	—	—
Femur, grösste Breite zwischen Epicondylus medialis und Epicondylus lateralis	10.0	9.0*	—	—	—
Tibia, grösste Länge (tuberculum bis intercondylum mediale)	—	—	37.0	—	—
Tibia, grösste Breite (condylus lateralis bis condylus medialis)	—	—	13.5*	—	—
Tibia, Abstand der tuberositas tibiae bis zum hinteren Einschnitt zwischen den beiden condyli	—	—	10.0	—	—
Tibia, grösste Breite am untern Gelenkkopf	—	—	11.0	11.0	—
Tibia, Schienbeinkörper, geringste Breite, von aussen nach innen gemessen	—	—	7.2	7.0	—
Tibia, Schienbeinkörper, geringste Stärke von vorne nach hinten gemessen	—	—	6.8	6.2	—

Literatur-Verzeichnis.

- Abel O., »Säugetiere (Mammalia)« Abhandlung im Handwörterbuch der Naturwissenschaften. Bd. 8. 1913.
- Ackner M. J., »Siebenbürgische Petrefacten in seiner Sammlung.« Verh. u. Mitt. d. Siebenb. Vereins f. Naturw. zu Hermannstadt. Bd. I. 1850.
- Ackner M. J., »Fundgrube fossiler Überreste bei Hammersdorf.« »Bericht über die bei Holzmenigen gefundenen fossilen Überreste.« Verh. u. Mitt. d. Siebenb. Vereins f. Naturw. zu Hermannstadt. Bd. III. 18 2.
- Breuning Stefan Dr., »Beiträge zur Stammesgeschichte der Rhinocerotidae.« Verh. d. zoolog. botan. Gesellsch. Wien. LXXIII. Bd. 1923.
- Dr. H. G. Bronn's »Klassen und Ordnungen des Tierreiches.« II. Bd. V. Abt. Mammalia, bearbeitet von Dr. C. G. Giebel. Leipzig 1874–1900.
- M. v. Kimakowicz, Museumsbericht. Verh. u. Mitt. d. Siebenb. Vereins f. Naturw. zu Hermannstadt. Bd. 51. 1901 (1902).
- Koch Anton, »Rhinoeriden-Reste aus den mitteloligocänen Schichten der Gegend von Kolozsvár.« Annales hist. natur. Musei nation. hungarici. Vol. IX. 1911, pars. II.
- Koch Anton, »Prohyracodon orientalis ein neues Ursäugetier aus den mitteleoçänen Schichten Siebenbürgens.« Természetr. Füzetek. XX. Bd. Budapest 1897.
- Meyer Hermann v., »Die diluvialen Rhinocerosarten.« Paläontographica. XI. Bd. Cassel 1863–64.
- Nehring A., »Diluviale Wirbeltierreste aus einer Schlote des Seveckenberges bei Quedlinburg.« Zeitschr. d. Deutsch. geolog. Gesellsch. 56. Bd. Berlin 1904.
- Nehring A., »Neue Funde diluvialer Tierreste vom Seveckenberge bei Quedlinburg.« Sitzungsber. d. Gesellsch. Naturf.-Freunde zu Berlin 1904.
- Pavlow Marie, »Etudes sur l'histoire paléontologique des Ongulés. VI. Le Rhinoceridae de la Russie et le développement de Rhinoceridae en général.« Bulletin de la Soc. Imp. des Naturalistes de Moscou 1892. T. 2.
- Pöhl H., »Über Elephas trogontherii und Rhinoceros Merki von Rixdorf bei Berlin.« Zeitschr. d. Deutsch. geolog. Gesellsch. XXXIX. Bd. Berlin 1888.
- Portis Alessandro Dr., »Über die Osteologie von Rhinoceros Merki Jäg. und die diluviale Säugetierfauna von Taubach bei Weimar.« Paläontographica. XXV. Bd. Cassel 1878.
- Rausenberger J., »Der Fund eines diluvialen Rhinocerosschädels bei Bruchköbel.« Bericht d. Wetterauisch. Ges. f. d. ges. Naturkunde zu Hanau a/M. 1903.
- Soergel W., »Die Säugetierfauna des altdiluvialen Tonlagers von Jokrim in der Pfalz.« Zeitschr. d. Deutsch. geolog. Ges. A. Abhandl. 77. Bd. 1925.
- Sterzel T. Dr., »Rhinoceros tichorhinus Cuv. aus dem Diluvium von Chemnitz.« Bericht der Naturw. Gesellsch. zu Chemnitz. X. Bd. 18 7.
- Toula Franz, »Diluviale Säugetierreste vom Gesprengberg, Kronstadt in Siebenbürgen.« Jahrb. d. k. k. geolog. Reichsanstalt Bd. 59. 1909. Wien.
- Zittel Karl A., »Handbuch der Paläontologie.« IV. Bd München. Leipzig 1891–93.



XV.

Nachtrag zur Orthopterenfauna Siebenbürgens.

Von Dr. Arnold Müller (Hermannstadt).

Seit der letzten Aufzählung der heimischen Gerae flügler (d. Z. Jg. 72/74, 1924) hat sich ihre Zahl um drei Arten und eine Varietät vermehrt, außerdem sind mehrere bemerkenswerte Fundorte dazugekommen:

Forficulidae.

Labidura riparia L. im Ufersand des Zibins bei Talmesch, Juli 1925 (Dr. E. Worell). Bis nun vornehmlich als Bewohner salzigen Bodens festgestellt.

Blattidae.

Ectobius sylvestris Poda.

Unter dem von Herrn Museumskustos Dr. W. Rammme (Berlin) abermals mit grösstem Entgegenkommen durchgesesehenen *Ectobius*-Material, das angesichts der arg verregneten Sommermonate des Vorjahres gering ausgefallen war, staken neben *lapponicus* und *subsp. talcani* auch zwei *sylvestris* Poda, dessen Feststellung einen interessanten Zuwachs der heimischen Schabenfauna bedeutet. Das Tier ist auch hier Mittelgebirgsbewohner auf niedrigem Buchen- und Birkengestrüpp (vgl. auch Rammes Bemerkung »Arch. f. Nat.«, Bd. 86, 1912, S. 122).

Fundorte: Riu-Sadu, 18. Juni 1925, ein ♂;

Götzenberg, 3. August 1924, *forma discrepans*, Adelung, ein ♀.

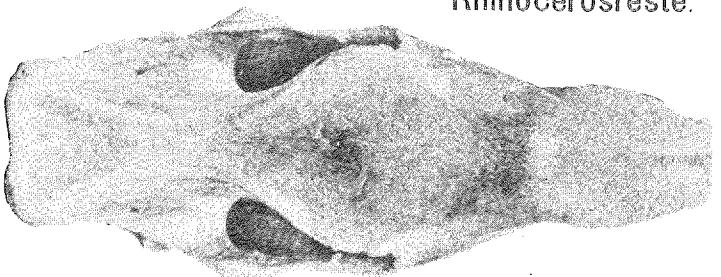
Ein ♂ von *Blatta germanica* L. wurde von Kimakovicz, Mai 1909, auf dem Götzenberg erbeutet; das Vorkommen dieses Hausbewohners in so grosser Entfernung menschlicher Siedlungen ist immerhin bemerkenswert.

Acridiidae.

Stauroderus apricarius L. ♀. Orlat, dealu curmături, 17. August 1904 (Kimakovicz).
— *mollis* samt var. *ignifer* Ramm. Stolzenburg, alte Burg, 15. September 1904 (Kimakovicz), Algyógy, 31. August (bei Broos), Naja, 1. September 1924 (M.).

Am 24. Mai 1925 zirpten an den warmen Steilhängen der

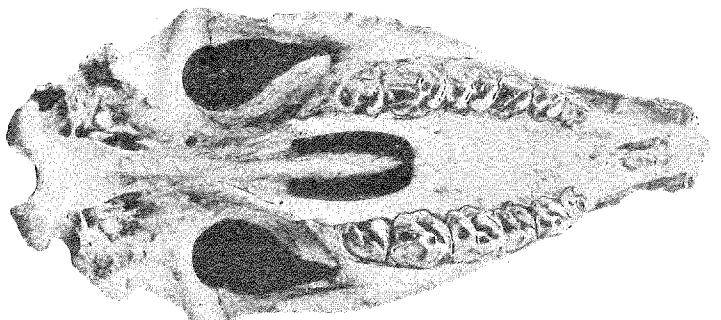
Rhinocerosreste.



Von oben gesehen



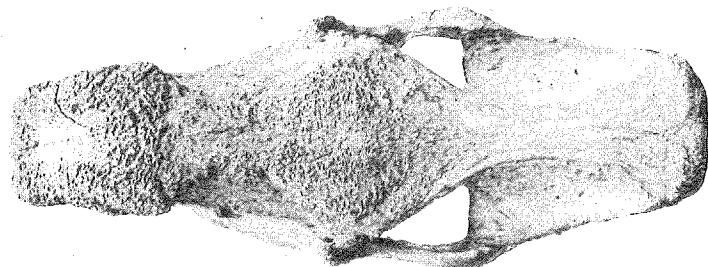
Von der Seite gesehen



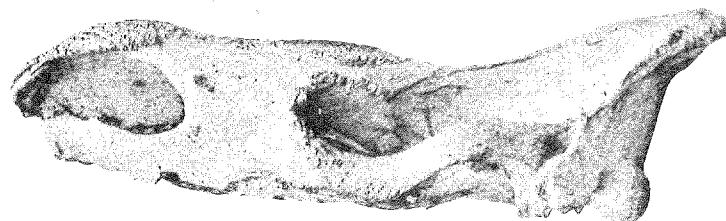
Von unten gesehen

Schädel von *Rhinoceros antiquitatis* Blumb. (seu *Rh. tichorhinus* Cuv.)
Aus dem Diluvium von Braller im Grosskokler Komitat

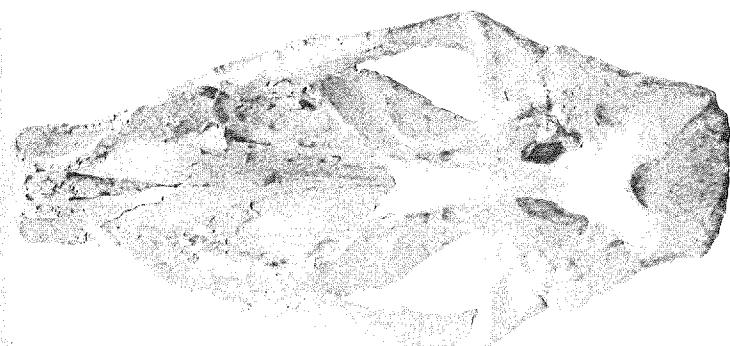
Rhinocerosreste.



Von oben gesehen



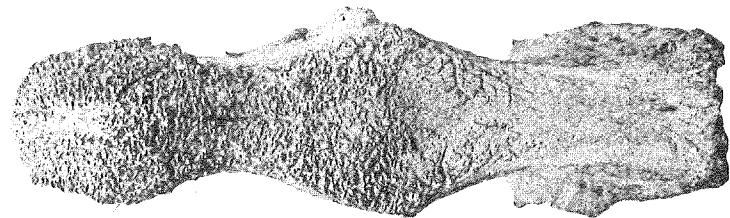
Von der Seite gesehen



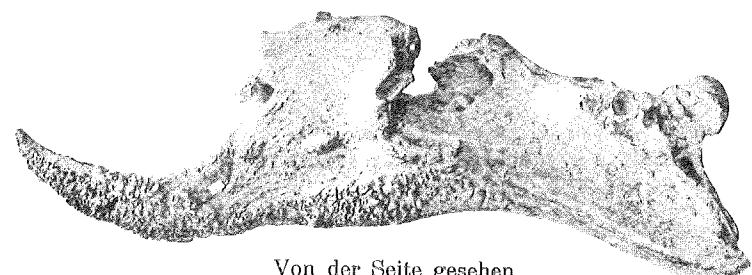
Von unten gesehen

Schädel von *Rhinoceros antiquitatis* Blumb. (seu *Rh. tichorhinus* Cuv.)
Aus dem Diluvium von Eulenbach im Hermannstädter Komitat

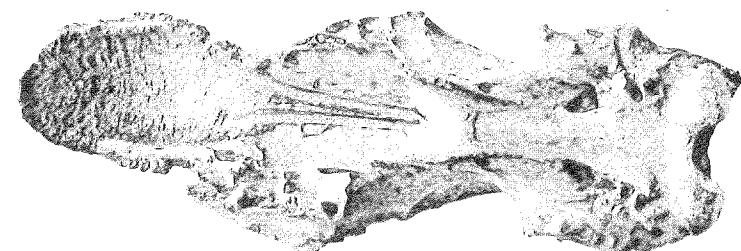
Rhinocerosreste.



Von oben gesehen



Von der Seite gesehen

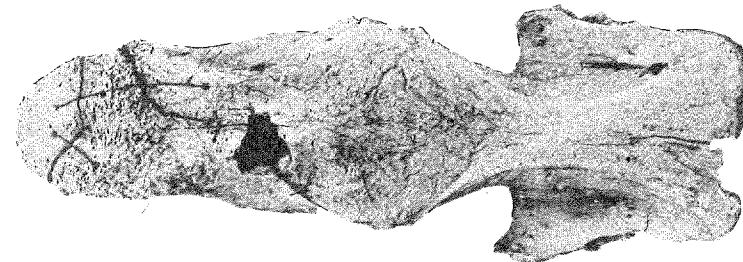


Von unten gesehen

Schädelbruchstück von *Rhinoceros antiquitatis* Blumb.
(seu *Rh. tichorhinus* Cuv.)

Aus dem Diluvium vom Freitum bei Reps im Grosskokler Komitat

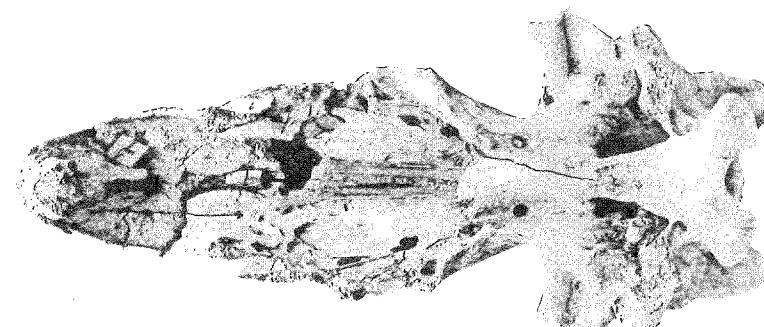
Rhinocerosreste.



Von oben gesehen



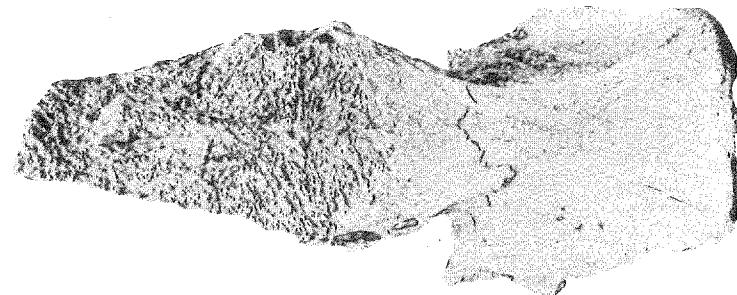
Von der Seite gesehen



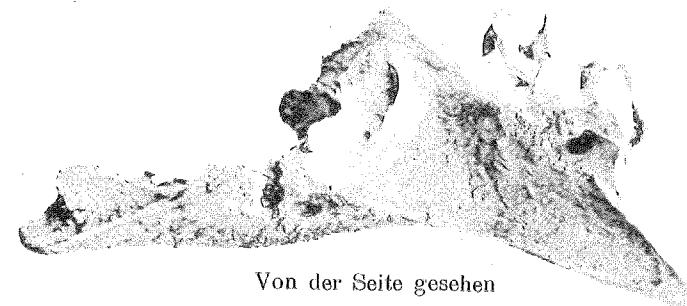
Von unten gesehen

Schädelrest von *Rhinoceros antiquitatis* Blumb. (seu *Rh. tichorhinus* Cuv.)
Aus dem Diluvium von Abtsdorf (I) im Grosskokler Komitat

Rhinocerosreste.



Von oben gesehen



Von der Seite gesehen

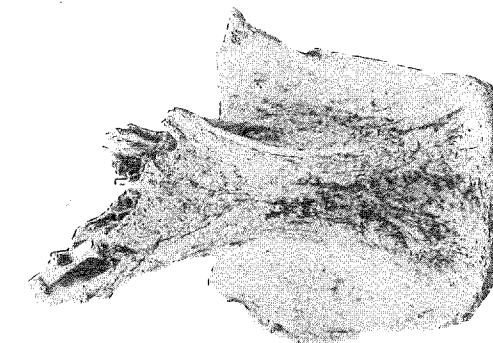


Von unten gesehen

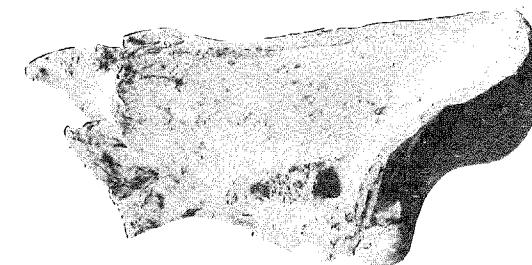
Schädelbruchstück von *Rhinoceros antiquitatis* Blumb.
(seu *Rh. tichorhinus* Cuv.)

Aus dem Diluvium von Obergesäss im Hermannstädter Komitat

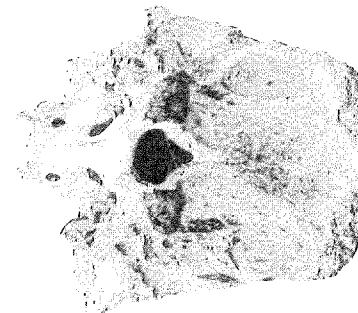
Rhinocerosreste.



Von oben gesehen



Von der Seite gesehen

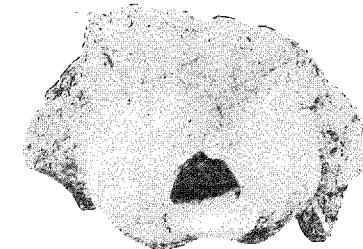


Von rückwärts gesehen

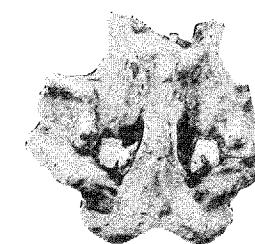
Schädelbruchstück von *Rhinoceros antiquitatis* Blumb.
(seu *Rh. tichorhinus* Cuv.)

Aus dem Diluvium von Holzmengen im Hermannstädter Komitat

Rhinocerosreste.



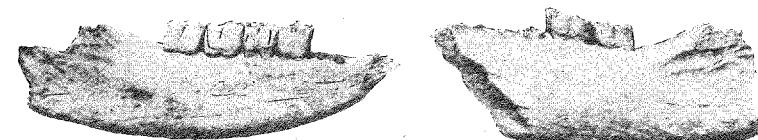
Von rückwärts gesehen



Von unten gesehen

Schädelbruchstück von *Rhinoceros antiquitatis* Blumb.
(seu *Rh. tichorhinus* Cuv.)
Aus dem Diluvium von Abtsdorf (II) im Grosskokler Komitat

Rhinocerosreste.



Von der Aussenseite gesehen



Von der Innenseite gesehen

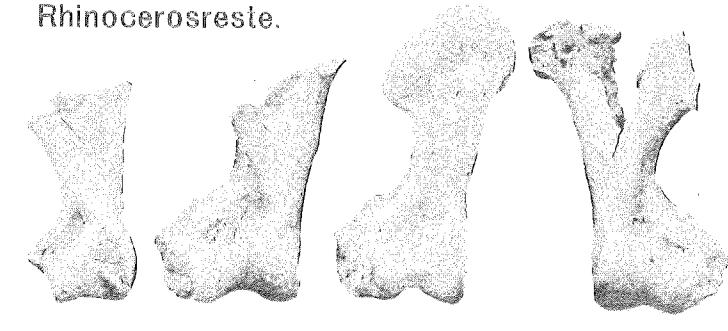


Von oben gesehen

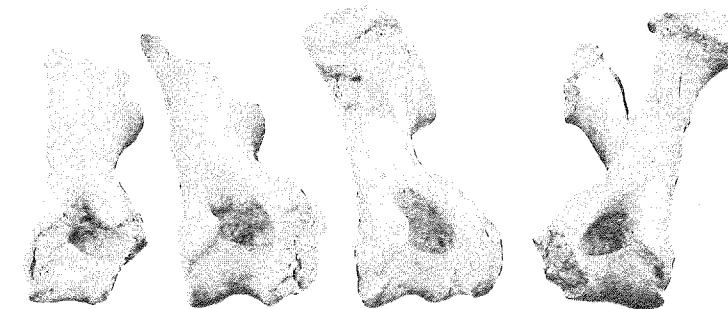
Unterkieferreste (a u. b) von *Rhinoceros antiquitatis* Blumb.
(seu *Rh. tichorhinus* Cuv.)

Aus dem Diluvium von Agnetheln im Grosskokler Komitat

Rhinocerosreste.



a b c d
Von vorne gesehen



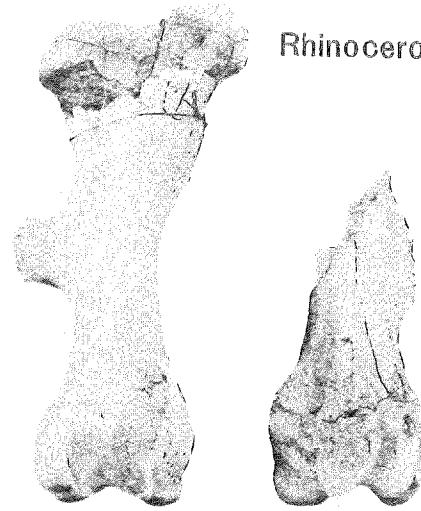
a b c d
Von rückwärts gesehen

Oberarmknochen von *Rhinoceros antiquitatis* Blumb.
(seu *Rh. tichorhinus* Cuv.)

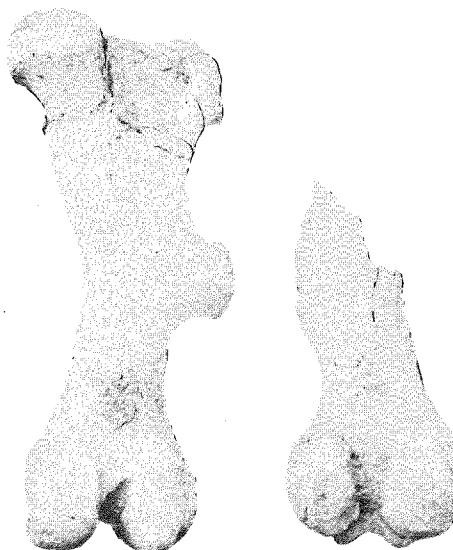
Aus dem Diluvium:

- a) rechter Humerus von Grossprobstdorf im Grosskokler Komitat
- b) " " " " Bägendorf im Grosskokler Komitat
- c) " " " " Hammersdorf im Hermannstädter Komitat
- d) linker " " " Jakobsdorf im Grosskokler Komitat

Rhinocerosreste.



a Von vorne gesehen b



a Von rückwärts gesehen b

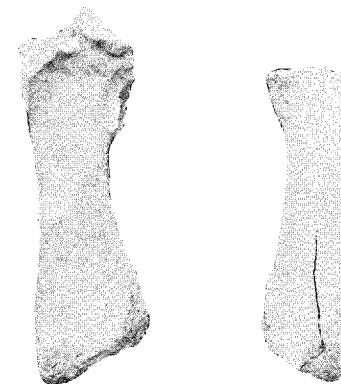
Oberschenkelknochen von *Rhinoceros antiquitatis* Blumb.
(seu *Rh. tichorhinus* Cuv.)

Aus dem Diluvium von Agnetheln im Grosskokler Komitat
a) rechter Femur b) linker Femur

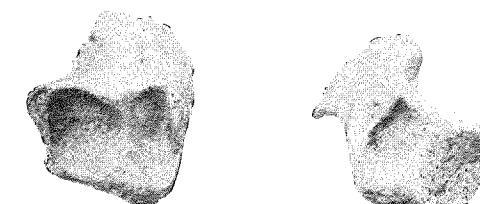
Rhinocerosreste.



a Von vorne gesehen b



a Von rückwärts gesehen b



a Untere Gelenkflächen b

Schienbeinknochen von *Rhinoceros antiquitatis* Blumb.
(seu *Rh. tichorhinus* Cuv.)

Aus dem Diluvium von Hammersdorf im Hermannstädter Komitat

a) rechte Tibia

b) linke Tibia